

„Seit Oktober haben wir einen super Aufwind“

Adolf Seifried, Gremialobmann des Fahrzeughandels, über den Pkw-Markt 2023

VON CLEMENS SCHUHMAN

LINZ. Für den Autohandel ist 2023 eine Achterbahnfahrt: Der hohe Auftragsbestand wurde abgearbeitet, vom Frühling bis in den Herbst gab es eine Flaute. Und ab Oktober ist das Geschäft angesprungen, sagt Adolf Seifried, Gremialobmann des öö. Fahrzeughandels, im OÖN-Interview.

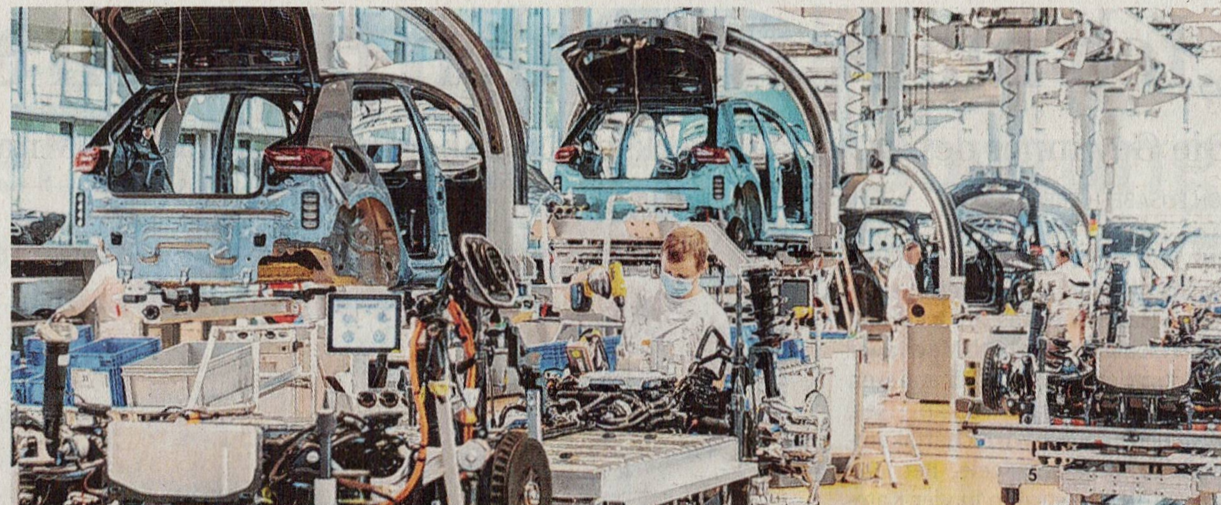
■ **OÖN: Es gab zuletzt einen enormen Auftragsbestand bei Pkw. Gleichzeitig gab es aufgrund von Chip- und Teilemangel sowie gestörten Lieferketten zum Teil sehr, sehr lange Lieferzeiten. Ist dieser Berg nun abgearbeitet?**
Seifried: Ja, wir Händler sind gerade dabei, jene Fahrzeuge aus dem Vorlauf auszuliefern, die wir schon längst verkauft haben.

■ **Wie ist denn das heurige Jahr für den Autohandel bisher gelaufen?**
Kumuliert sind die ersten zehn Monate ja über dem Vorjahr, aber zuletzt gab es bei den Neuzulassungen Brems Spuren ...
Das Plus gegenüber 2022 liegt vor

allem daran, dass der enorme Auftragsbestand abgearbeitet werden konnte. Das Neuwagengeschäft an sich war mau: Die Nachfrage ist im Frühjahr von einem Tag auf den anderen abgerissen. Und die Flaute hat bis in den Herbst angehalten. So eine lange Durststrecke wie heuer hatten wir noch nie – nicht einmal in der Finanzkrise 2008. Aber jetzt, seit Anfang Oktober, haben wir einen super Aufwind. Aktuell läuft es richtig gut, es gibt keinen Grund zum Jammern.

■ **Woran liegt es?**
Viele potenzielle Autokäufer sind offenbar draufgekommen, dass sehr viel von den erhöhten Kosten (hohe Energiepreise, hohe Inflation) abgefedert wurde. Außerdem kamen viele Kunden im Zuge des Winterreifenwechsels in die Betriebe – und nutzten die Gelegenheit gleich zum Neuwagenkauf.

■ **Was auffällt: Es gibt wieder Marketingaktionen. Steuern wir also erneut auf Rabattschlachten und viele Kurzzulassungen zu?**
Wir sind wieder voll – und das ist



Der überwiegende Teil des enormen Auftragsbestandes konnte im heurigen Jahr abgearbeitet werden.

Fotos: VW; WKÖ/Pelzl

für den Kunden definitiv gut. Es gibt, bis auf wenige Ausnahmen, wieder gute Nachlässe. Und es gibt wieder viel mehr Auswahl an Fahrzeugen mit allen Antriebsformen. Noch ein wichtiger Punkt: Marken und Importeure sind mittlerweile wieder in der Situation, dass sie abliefern müssen. Und das bedeutet, dass sie die vom jeweiligen Hersteller vorgegebenen Zahlen erreichen müssen. Notfalls via Tageszulassungen oder Nachlässe.

■ **Im Lichte dieser aktuellen Entwicklungen: Was erwarten Sie für das Gesamtjahr 2023? Im Vorjahr wurden in Österreich ja 215.050 Stück neu zugelassen.**
Ich rechne aufgrund des wachsenden Drucks der Hersteller und zahlreichen Tageszulassungen mit 220.000 bis 230.000 Stück.

■ **Wagen Sie auch schon einen Ausblick ins Jahr 2024?**
Wir sind ein Frühindikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Und



„Die Flaute hat bis Herbst angehalten. So eine lange Durststrecke hatten wir noch nie – nicht einmal in der Finanzkrise 2008.“

■ **Adolf Seifried, Gremialobmann Fahrzeughandel in der Wirtschaftskammer Oberösterreich**

da das Geschäft nun wieder angesprungen ist, bin ich optimistisch. Daher gehe ich davon aus, dass wir 2024 deutlich mehr Neuzulassungen als heuer sehen werden.

■ **Es finden sich mehr Stromer in den Top Ten der neu zugelassenen Pkw-Modelle. Ist das E-Auto auf dem Markt angekommen?**

Die reinen E-Autos machen bei den Neuzulassungen aktuell rund 20 Prozent vom Kuchen aus. So viel hat auch der Diesel. Also ist das E-Auto definitiv angekommen. Dazu kommt, dass in den nächsten Monaten viele Elektroautos auf den Markt kommen, die unter 30.000 Euro und sogar unter 25.000 Euro kosten werden. Das wird die Verkäufe weiter beschleunigen. Die Elektromobilität wird also leistungsfähiger.

■ **Vor einem Jahr sprachen wir über den Mangel an Ersatzteilen. Hat sich da die Lage entspannt?**
Wir wundern uns immer wieder, dass manche Ersatzteile nicht produziert oder auf Lager gehalten werden. Es gibt Händler, die bauen Teile aus bestehenden Autos aus und in das Auto, das repariert werden muss, wieder ein. Das ist möglicherweise dem geschuldet, dass vorrangig einmal Autos produziert werden und später erst der After-Sales-Bereich bedacht wird.